

Samstag/Sonntag, 12./13. Sept. 1959



# Der Verzichtpolitiker

*„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe weggeführt lassen.“*

(Jer. 29, 7)

Im Jahre 597 v. Chr. wurde ein Teil des jüdischen Volkes von dem König Nebukadnezar nach Babylon weggeführt und dort angesiedelt. Falsche Propheten sagten diesen Flüchtlingen, sie würden bald in ihre Heimat zurückkehren können. Sie fädelten eine kluge Politik ein, um den Babyloniern den Garaus zu machen und die alte Heimat wiederzugewinnen.

Da trifft ein Brief des Propheten Jeremia bei den Flüchtlingen in Babylonien ein. Darin steht: Seht nun das Land, in das Gott euch hat weggeführt lassen, als eure Heimat an; baut dort Häuser, laßt eure Kinder dort heiraten; suchet das Beste der Stadt, in der ihr als Flüchtlinge wohnt, denn dort ist jetzt eure Heimat; schließt Frieden mit denen, die euch vertrieben haben, damit es euch und ihnen gut geht.

Als dieser Brief bei den Flüchtlingen eintraf, haben sie den Propheten Jeremia wütend als Verzichtpolitiker beschimpft. Das hat ihn nicht irremacht. Er hat weiter verkündigt, daß das Recht auf Heimat darin besteht, das Land als unsere Heimat anzusehen, in dem Gott uns in seiner Gnade und in seinem Gericht jeweils wohnen läßt; daß wir darum für jede Heimat, die wechselnden in dieser Zeit und die bleibende ewige, Gott danken sollen. Und daß es allein Gottes Sache ist, ob die Vertriebenen einmal in die alte Heimat zurückkehren dürfen. (Nach 70 Jahren durften ihre Kinder zurückkehren!)

Das ist 2500 Jahre her. Aber die Wahrheit dieser Geschichte bleibt, weil Gott heute und damals derselbe ist. Und weil die Welt heute wie damals voll ist von Flüchtlingen und auch voll von falschen Propheten.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland